

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-  
schriftleitung: Friedr. Hans Scheel, Calw. Anzeigen-  
leiter: Georg W. r. r. Kreisstr. Calw. Gesch.-Stelle:  
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-  
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Dellalä-  
g e r ' s c h e Buchdruckerei, Calw. D. A. D. 1. Nr.: 8500.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.  
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeiger-  
preis: Die kleinformatige mm-Beile 7 Pfg., Klein-  
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort  
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von  
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 127

Calw, Dienstag, 5. Juni 1934

1. Jahrgang

### Niesige Unwetterverheerungen

Im Warndt 5 Bergleute ertrunken  
Saarbrücken, 4. Juni.

Die Wetterkatastrophe im Warndt hat einen viel größeren Umfang angenommen, als es zuerst den Anschein hatte. Drei Bergleute, die auf den menschenleeren Schachtanlagen am Kanal beschäftigt waren, wurden, als sie bei der Kontrolle die Wettertüren öffneten, von den hereinbrechenden Wassermengen erfasst und ertranken. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich damit auf 5. Der Schaden, den das Unwetter anrichtete, kann noch nicht annähernd abgeschätzt werden. Viele Straßen wurden vollständig zerstört, ja sogar Häuser stark in Mitleidenhaft gezogen. Geradezu vernichtend ist der Schaden in Gärten und Feldern. An abschüssigen Stellen wurde alles fortgerissen und restlos zerstört.

Eine Wetterkatastrophe von solchem Umfange ist seit 1898 nicht mehr erlebt worden.

### Wöllersdorf von Militär besetzt

16 Gendarmen verhaftet.

München, 4. Juni.

Der österreichische Pressedienst meldet: In den letzten Tagen wurde die Wachmannschaft im österreichischen Konzentrationslager Wöllersdorf, die bisher aus Gendarmenbeamten und Heimwehrbeamten bestand, durch Bundesheer ersetzt. Im Zuge dieses Austausches wurden 16 Gendarmenbeamte verhaftet und in das Wiener-Neustädter Kreisgericht eingeliefert, weil sie im Verdachte standen, mit den in Wöllersdorf angehaltenen Nationalsozialisten konspiriert zu haben.

### Großfeuer bei Bat'a

2000 Arbeiter brotlos

Brünn, 4. Juni.

Das an die Gerberei der tschechoslowakischen Schuhfirma Bat'a angeschlossene Schuhlager in Trokowitz bei Plzeň in Mähren ist am Sonntag in Brand geraten. Die Wölbarbeiten gestalteten sich von Anfang an sehr schwierig, da in den riesigen Lagern sämtliche leicht brennbaren Rohstoffe der Bat'a'schen Nebenbetriebe, wie Öle und Benzin, aufgespeichert sind, die wiederholt unter weißem hölzernen Getöse explodierten. Das gesamte Rohstofflager ist ein Opfer der Flammen geworden.

Der betreffende Gebäudekomplex ist vom Feuer völlig zerstört, der Sachschaden beträgt mindestens 10 Millionen tschechische Kronen. Die Bat'a'schen Nebenbetriebe werden vorerst nicht mehr imstande sein, die Arbeit fortzusetzen. Es werden daher etwa 2000 Arbeiter auf einige Zeit entlassen werden.

### Das Neueste in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf der Tagung der Reichskammer der bildenden Künste in München über das Verhältnis des Nationalsozialismus zur modernen Kunst.

Der Reichspräsident hat eine Neufassung der „Pflichten des deutschen Soldaten“ erlassen.

Das österreichische Konzentrationslager Wöllersdorf ist durch Militär besetzt worden.

Die Saarvereinbarung in Genf ist einstimmig angenommen worden.

Die 18. Internationale Arbeitskonferenz wurde gestern in Genf eröffnet.

Die Abrüstungskonferenz fristet noch immer ihr Dasein in Genf. Sie wurde gestern durch neue russische Vorschläge etwas belebt.

Aus Amerika werden große Schäden infolge der langen Trockenheit gemeldet.

In der großen tschechischen Schuhfabrik Bat'a ist ein Großfeuer ausgebrochen, wodurch 2000 Arbeiter brotlos wurden.

In Berlin begann gestern der Prozess gegen die Mörder der Polizeihauptleute Anlauf und Kent. 15 Kommunisten sind angeklagt.

Aus allen Teilen Württembergs werden schwere Hagelschläge und Ueberschwemmungen gemeldet.

## Nationalsozialismus und Kunst

### Reichsminister Goebbels vor der Reichskammer der bildenden Künste

München, 5. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt anlässlich der Tagung der Reichskammer der bildenden Künste am 4. Juni 1934 in München eine Ansprache, in der er einleitend auf die Bedeutung Münchens für die bildenden Künste hinwies. Es sei der Wille des Führers, daß dieser Charakter einer edlen Kunststätte der Stadt München auch für die Zukunft erhalten bleibe.

Als der Nationalsozialismus an die Macht kam, so führte der Minister u. a. weiter aus, glaubte man vielfach, daß damit ein Rückfall in die Barbarei primitiver Urzeiten vor der Türe stehe. Wie anders haben sich auch auf diesem Gebiet die Dinge entwickelt, als die Ueberflüge glauben, beschränken zu müssen. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat einen umfassenden Feldzug zur Wiedereingliederung des bildenden Künstlers und des untrennbar mit ihm verbundenen Kunsthandwerkers in den allgemeinen Wirtschaftskreislauf und Arbeitsprozeß begonnen. Wir können jetzt schon mit Freude feststellen, daß der Erlaß sich in ausschlaggebender Weise zum Wohle der Künstler auswirken beginnt. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat mit der gesamten sog. Kunst-Industrie weiterhin Verhandlungen aufgenommen, mit dem Ziele, daß bereits in diesem Jahre noch an Stelle der in diesen großen Industrien nur zu häufig tätigen ungeeigneten Vertreter wirklich tätige bildende Künstler und Kunsthandwerker neue Arbeits- und Gestaltungsmöglichkeiten finden sollen. Wir haben zu dritt die Absicht, in allen größeren Städten Deutschlands Stellen zu schaffen, die gute Kunst zu angemessenen Preisen dem Publikum vermitteln.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang ein paar Worte über das Verhältnis des Nationalsozialismus zur modernen Kunst verlieren. Ich verwahre mich dagegen, daß der Nationalsozialismus reaktionären Tendenzen huldige, und in der Bequemlichkeit, mit der man ausgetretene Wege weitergeht, der Weisheit letzten Schluß sieht. Aber ebenso bewußt und unbeirrt lehnen wir es ab, alles das als modern hinzunehmen, was extravagant ist, und in der Extravaganz den Mangel an technischem Können zu verdecken sucht. Auch das Moderne muß etwas können, und es darf ihm nicht erlaubt sein, durch hysterische Ekstase zu ersehen, was nur Fleiß und zähe Arbeit an sich selbst vermitteln können. Wir Nationalsozialisten fühlen uns als die Träger fortgeschrittenster Modernität nicht nur im Politischen und Sozialen, sondern auch im Geistigen und Künstlerischen.

Nur aus dem Mutterboden der Heimat zieht der schaffende Mensch seine unverstegliche Nährkraft. Wenn eine ganze Welt im Zeichen völkischen Erwachens steht, wie kann der künstlerische Mensch sich der dynamischen Kraft dieses Vorganges entziehen oder gar entgegenstellen? Der Staat hat nicht die Möglichkeit, Kunst zu schaffen. Ihm bleibt es nur vorbehalten, Aufträge zu geben, und dabei wertvolle Ansätze zu entdecken, sie von Hemmungen zu befreien und fördernd der Kunst zur Seite zu stehen. Aber es ist seine große Hoffnung, daß der Nationalsozialismus, der im Politischen seine einzigartige Form gefunden hat, einmal im Geistigen und Künstlerischen seine letzte seltsame Deutung erfahren wird.

Wir grüßen den Führer, dessen Jugendtraum es einmal war, zu Ihnen zu gehören, und bei Ihnen zu bleiben; der darüber hinaus aber zum genialen Baumeister des neuen Reiches wurde. Wir verehren ihn in dem begeistertsten und unermüdeten Förderer der großen Baupläne, die in ihrer Vollendung einmal unserer Zeit auch für die Jahrhundertde das monumentale Gesicht in Stein geben werden.

Im Geiste des Baumeisters des Dritten Reiches mögen Sie, meine Herren, an die Arbeit gehen. Der Streit der Organisationen und Cliquen ist zu Ende. Von nun an lautet die Parole wieder: Hier ailt's der Kunst!

### Der große Festakt im Künstlerhaus

Die Veranstaltungen der Reichskunstkammer wurden am Montag um 10 Uhr mit einer internen Sitzung des Präsidialrates eingeleitet. Mittlerweile füllten sich die Räume des Künstlerhauses, der nunmehrigen Heimstätte der Reichskunstkammer, zum großen Festakt. Schon lange vor Beginn der Tagungsfunde hatte sich draußen eine riesige, ständig wachsende Menschenmenge angesammelt, die die Ankunft der Ehrengäste erwartete.

Kurz nach 12 Uhr betrat Reichsminister Dr. Goebbels den Saal. Mit ihm erschienen Reichsstatthalter Ritter von Epp. Weiter waren an der Spitze der Repräsentanten des Staates und der Bewegung versammelt der stellvertretende Reichspropagandaleiter Fischer, Ministerpräsident Siebert, die Staatsminister Esser und Schimm und viele andere. Ihnen gesellten sich zu zahlreiche Vertreter der Kunst, der Wissenschaft und Wirtschaft.

Nach einem Musikvortrag begrüßte der

Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Hönig, die Erschienenen.

Kunst sei schaubar gemachte Phantasie, und ein Künstler sei um so größer, je einfacher seine künstlerischen Ausdrucksmittel seien. Unser Ideal müsse sein ein künstlerischer Geist, der ein gedankenloses Draufloschreiben unmöglich mache. Immer bleibe die Kunst das Geistesymbol für den Willen einer Nation.

Der Dank der Künstlerchaft an unseren Führer sei in folgender Adresse zusammengefaßt: „Anlässlich der ersten Tagung der Reichskammer für bildende Künste im Münchener Künstlerhaus begrüßen die deutschen Künstler und Künstlerinnen in tiefer Verehrung den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler als den mächtigen Schöpfer des neuen Reiches und geloben ihm unverbrüchlich treue Gefolgschaft in seinem politischen und kulturellen Aufbauwillen. Ich freue mich, der Mittler dieses Gelöbnisses sein zu dürfen. (gez.) E. Hönig.“

(Schluß auf Seite 2)

## Pflichten des deutschen Soldaten

### Der Reichspräsident bewilligt eine Neufassung

Berlin, 4. Juni.

Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg hat als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht eine Neufassung der bisherigen „Verpflichtungen des deutschen Soldaten“ bewilligt. Sie lautet wörtlich:

#### „Die Pflicht des deutschen Soldaten“

1. Die Wehrmacht ist der Waffenträger des deutschen Volkes. Sie schützt das Deutsche Reich und Vaterland, das im Nationalsozialismus geeinte Volk und seinen Lebensraum. Die Wurzeln ihrer Kraft liegen in einer ruhmreichen Vergangenheit in deutschem Volkstum, deutscher Erde und deutscher Arbeit.

Der Dienst in der Wehrmacht ist Ehrendienst am deutschen Volk.

2. Die Ehre des Soldaten liegt im bedingungslosen Einsatz seiner Person für Volk und Vaterland bis zur Opferung seines Lebens.

3. Höchste Soldatentugend ist der kämpferische Mut. Er fordert Härte und Entschlossenheit. Feigheit ist schimpflich, zaudern unsoldatisch.

4. Gehörig ist die Grundlage der Wehrmacht, Vertrauen die Grundlage des Gehorhams.

Soldatliches Führertum beruht auf Verantwortungsfreude, überlegenem Können und unermüdetlicher Fürsorge.

5. Große Leistungen in Krieg und Frieden entstehen nur in unerschütterlicher Kampfgemeinschaft von Führer und Truppe.

6. Kampfgemeinschaft erfordert Kameradschaft. Sie bewährt sich besonders in Not und Gefahr.

7. Selbstbewußt und doch bescheiden, aufrecht und frei, gottesfürchtig und wahrhaft, verschwiegen und unbestechlich soll der Soldat dem ganzen Volk ein Vorbild männlicher Kraft sein. Nur Leistungen berechtigen zum Stolz.

8. Größten Lohn und höchstes Glück findet der Soldat im Bewußtsein freudig erfüllter Pflicht.

Charakter und Leistung bestimmen seinen Wert und Sinn.

Der Reichswehrminister hat befohlen, daß der Wortlaut der „Pflichten“ jedem Soldaten sofort bekanntgegeben und von ihm zu erlernen ist.

## Saarvereinbarung in Genf angenommen

### Völkerbundsrat verzichtet auf jede Abänderung

Genf, 4. Juni.

Am 12.40 Uhr am Montag mittag nahm der Völkerbundsrat die ihm vorgelegte Entscheidung über die Saarabstimmung ohne jede Abänderung einstimmig an.

Die Sitzung begann gegen 12 Uhr. Nach einleitenden Worten des Präsidenten berichtete der Vorsitzende des Dreierkomitees, Aloisi, dem Rat. Er rühmte die Verständigungsbereitschaft Deutschlands und Frankreichs, die diese Einigung erst ermöglicht hätten.

Sodann sprach Außenminister Barthou. Er wies zunächst auf die Bedeutung der Festsetzung des Datums hin und unterstrich die Verständigungsbereitschaft der beiden Regierungen, die sich bei den Verhandlungen gezeigt habe.

Barthou führte dann im einzelnen die für die Saarbevölkerung festgelegten Garantien auf. Er bezog sich dabei auf die von ihm und dem deutschen Außenminister abgegebenen Erklärungen. Hier fügte er aber hinzu, daß zu den Erklärungen noch Ausführungs-garantien hätten hinzutreten müssen. Barthou sagte dann, daß die Erklärungen sich zunächst nur auf die Abstimmungsberechtigten bezögen. Der Rat habe aber die Möglichkeit

ihre Ausdehnung auf alle Einwohner des Saargebietes zu beschließen. Ueber die Tragweite der Verpflichtungen des Rates in dieser Hinsicht könnten keine Zweifel bestehen.

Barthou betonte dann weiter, daß die Autorität der Regierungskommission des Saargebietes unbedingt gewahrt bleiben müsse. Die Regierungskommission müsse jederzeit auf die Unterstützung des Rates zählen können. Von jetzt an gebe es im Saargebiet keine Entschuldigung mehr für Gewaltakte und Bedrückungen. Drohungen, Reden und Rundfunksendungen (Straßburger Sender), die die Gemüter erregen und auf deren Gefahr die Regierungskommission hingewiesen habe, müßten in Zukunft unterbleiben.

Der Vertreter Englands, Eden, hatte den Bemerkungen Barthous nicht viel hinzuzufügen. Er wies darauf hin, daß der Rat das Rechte habe, die für die Abstimmungsberechtigten erreichten Garantien auf alle Einwohner des Saargebietes auszudehnen. Wenn, wie er hoffe, das Dreier-Komitee seine Funktionen weiter behalte, so werde es zweifellos zu gegebener Zeit in der Lage sein, Vorschläge zu machen, auf Grund deren allen Einwohnern des Saargebietes angemessene Garantien erteilt werden könnten.

Auch unserem Führer auf dem Gebiete der Kultur, dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, gebühre der tiefempfundene Dank der Künstlerkammer, den wir mit folgender Adresse bekräftigen: „Anlässlich der ersten Tagung der Reichskammer der bildenden Künste im Münchener Künstlerhaus sprechen die deutschen Künstler und Künstlerinnen dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, tiefsten Dank und Anerkennung für die Gründung der Reichskulturkammer aus, die unter seiner Führung Deutschlands Kultur zu neuem Glanze bringen möge. Als Mittler der Gefühle treuer Verbundenheit der gesamten Künstlerkammer.“ G. Hönl.

## Göring am Niederrhein

Ehrenbürger von Dinslaken und Emmerich  
Emmerich, 4. Juni.

Ministerpräsident Göring war am Sonntag einer Einladung des Gaues Essen der NSDAP. gefolgt, des niederrheinischen Landes, dem er besonders verbunden ist, denn seine Vorfahren lebten in Emmerich, der letzten deutschen Stadt am Rhein. Am Sonntagmittag gegen 14.30 Uhr trat der Ministerpräsident mit seiner Begleitung auf dem Flughafen seiner Mülheimer ein. In schneller Fahrt ging es dann durch Mülheim, Oberhausen, Walsum, nach Dinslaken. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Kunde von dem Kommen Hermann Görings, dem getreuen Paladin des Führers, verbreitet und überall, in allen Städten und Dörfern bildeten SA., NSD., SS. und WdM. sowie riesige Menschenmengen dichtes Spalier. Dinslaken hatte ein festliches Gewand angelegt. In kurzen Ansprachen würdigten Kreisleiter und Bürgermeister die Verdienste des neuen Ehrenbürgers ihrer Stadt um die Erneuerung Preußens und des Reiches, feierten ihn als den getreuen Mitkämpfer des Führers und den Retter Preußens.

Weiter ging es in schneller Fahrt durch die mächtigen Baumreihen der alten Heerstraßen nach Wesel. Immer wieder durchbrach hier die jubelnde Menge die Sperrketten. Bald ist Emmerich erreicht, das mit diesem Festtag die 700-Jahrfeier seiner Stadterhebung beschließt. Prädigt geschmückt sind auch hier die Straßen und Gassen. Ganz Emmerich ist auf den Weinen und kaum ist für die Wagen des Ministerpräsidenten und seiner Begleitung ein Durchkommen möglich. Herzlich begrüßte der Bürgermeister der Stadt auf dem Marktplatz den neuen Ehrenbürger, dem er den Dank der Bürger Emmerichs und das Gelübnis treuer Pflichterfüllung in nationalsozialistischem Geiste versicherte.

„Zeit und beweist“, rief Ministerpräsident Göring den Bürgern und Bauern entgegen, „daß Ihr Nationalsozialisten seid, daß es heute in Deutschland nur noch Nationalsozialisten gibt, nur noch Deutsche, die sich in dieser Weltanschauung des Nationalsozialismus zusammenfinden, die ihr Vaterland aus dieser Weltanschauung heraus verteidigen werden.“

Zubelnde Menschen begrüßten ihn, als er zu kurzer Rast zu dem einstmaligen Besten seiner Vorfahren, dem Hause Hessent, fuhr.

Inzwischen waren auf dem weiten von hohen Farnen umsäumten Feld am Speelberg vor den Toren der Stadt die Arbeiter und Bauern zu Tausenden und aber Tausenden zu einer großen Grenzlandkundgebung aufmarschiert. Scharf wandte

# Henderson reist nach Berlin

## Letzter Versuch zur Rettung der Abrüstungskonferenz

Genf, 4. Juni.

Wie um 17 Uhr aus der noch andauernden Geheimnisnacht des Abrüstungspräsidiums bekannt wird, hat der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, eine Entschließung vorgeschlagen, durch welche das Präsidium den Auftrag erhält, zunächst alle weiteren Schritte zu tun, um die Konferenz zu retten. In erster Linie komme es dabei darauf an, Deutschland durch Verhandlungen wieder in die Konferenz zurückzuführen, andernfalls sei die Lage aussichtslos. Henderson soll sich bereit erklärt haben, zu diesem Zweck selbst nach Berlin zu fahren.

Wie man hört, hat Außenminister Barthou nähere Auskünfte darüber verlangt, aus welchem Grunde man diesen Schritt gegenüber Deutschland schon jetzt und im gegenwärtigen Stadium zu tun beabsichtigt. Daß Frankreich an sich bereit sei, mit Deutschland sich nach Möglichkeit zu verständigen, habe man heute aus der Erklärung der Saarfrage erkennen können. Barthou fragte weiter, ob etwa das Präsidium der Abrüstungskonferenz nach Berlin fahren wolle; er würde dann jedenfalls nicht mitfahren. Derartige Reisen hätten keinen Zweck, ohne daß man dabei etwas Bestimmtes in der Tasche mitbringe. Herr Eben sei durch die verschiedenen Hauptstädte gefahren, aber ohne jeden Erfolg. Man könne sehr gut hier in Genf weiter arbeiten. Es lägen eine Menge wertvoller Vorschläge vor (hier verweist Barthou offenbar auf neue russische Vorschläge). Er sei gegen eine Vertagung.

### Die neuen russischen Vorschläge

Die russische Abordnung hat am Montag nachmittag dem Präsidium der Abrüstungskonferenz folgende Entschließung vorgelegt: Der Hauptausschuß beschließt:

1. sofort die unterbrochenen Arbeiten für das Studium der vorliegenden Vorschläge

halb der Orte wurde die Art der Reklame neu geregelt und bisher auf diesem Gebiet bestehende Mißstände beseitigt. Französische Sportleute bei den Olympischen Spielen in Berlin. Nach langem Zögern hat die französische Regierung ihre Zustimmung zu der Teilnahme französischer Sportleute an den im Jahre 1936 in Berlin stattfindenden Olympischen Spielen gegeben. England verweigert einem Saarkommunisten die Einreise. Die englischen Behörden haben dem Saarkommunisten Kurt Thomas die Einreise nach England verweigert. Als Thomas an der englischen Küste von Newhaven eintraf, wurde er von den Einreisebeamten wieder zurückgeschickt. England setzt Zahlung der Kriegsschuldenrate vom 15. Juni aus. In der englischen Antwortnote auf die amerikanische Aufforderung, am 15. Juni die fällige Kriegsschuldenrate zu zahlen, wird der Standpunkt vertreten, daß Großbritannien es für notwendig halte, die Zahlung dieser Rate auszusetzen. Finnland hingegen wird bezahlet. Eisenbahnverkehr zwischen Mukden und Peking. Nach zweijähriger Unterbrechung wurde in Mukden der erste Zug nach Peking abgefahren. Damit ist der Eisenbahnverkehr zwischen der Mandchurei und Nordchina wieder aufgenommen worden.

## Neueste Nachrichten

Nürnberg baut eine Kongresshalle für den Reichsparteitag. Die Stadtverwaltung von Nürnberg hat den bekannten Nürnberger Architekten Ludwig Ruff um Weiterbearbeitung seines vom Führer gebilligten Projektes des Baus einer Kongresshalle für die Reichsparteitagung mit einem Fassungsvermögen von 60 000 Personen beauftragt. Werberat reinigt Landchaftsbild. Nur mit wenigen notwendigen Ausnahmen wurden die Schilder-Reklamen außerhalb von Ortschaften vom Werberat verboten. Auch inner-

die „alte Garde“ der Abteilung auf seiner Seite war, wenn er gegen dieses „verrückte“ Arbeitstempo vorging.

Auch Effi Labbert hörte das Gelächter und Getuschel von den anderen Tischen, und das reizte sie noch mehr als der halb gutmütige Spott des Kassiers. „Ich habe vielmehr den Eindruck, daß man sich hier über mich lustig macht. Diese alten Zettel nachrechnen, das ist vielleicht ein ehrenvoller Auftrag für einen Lehrling, aber —“

„Das müssen Sie wohl mich entscheiden lassen, Fräulein — Fräulein —“ „Labbert!“ Entrüftet funkelte ihn Effi mit ihren dunklen Augen an. „Ich möchte Arbeit — richtige, zweckvolle Arbeit! Das da — das ist ja Unsinn!“

Betroffen starrte Wittk. sie an. Er fühlte seine Amtswürde bedroht. „Ich möchte schon sehr bitten — dieser Ton! Ich —“

„Ich bin in diese Abteilung als Hilfe ver-setzt — nicht um meine Zeit und die der Firma totzuschlagen.“

„Ich werde nachher dem Vorstand Meldung machen.“

„Und ich werde mich sofort beim Personalchef melden lassen — gab ihm Effi zurück. „Ich fühle ganz genau, daß man mich hier nicht arbeiten lassen will, obwohl es sicher genug dringende Arbeit gibt.“

„Bitte, wenn Sie vielleicht meinen Apparat benutzen wollen, Fräulein Labbert, bitte — der Personalchef ist jetzt im Hause.“ Er war überzeugt, damit die Auffälligkeit der jungen Dame im Reim zu erlösen. Er hatte jedoch nicht mit ihrem Temperament gerechnet, das ihr den Spottnamen „Das kleine Feuerwerk“ eingetragen hatte.

„Verbindlichen Dank, Herr Wittk. Wenn Sie also gestatten —“ Und schon tat Effi das Unerhörte, das mit einem Schlag das Ge-

für Verträge gegenseitiger Hilfeleistung, sowie für die Begriffsbestimmung des Angreifers wieder aufzunehmen; 2. der Konferenz zu empfehlen, als Vollkonferenz zusammenzutreten wegen der ganz besonderen Wichtigkeit, die in der gegenwärtigen Stunde einer erweiterten und ununterbrochenen Organisation und der Aufrechterhaltung des Friedens zukommt. Ferner soll die ununterbrochene Fortdauer der Konferenz für die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen erklärt werden, indem man ihr gleichzeitig den Auftrag gibt, die Konferenz umzunennen mit den folgenden Zielen:

- die Fortsetzung der Arbeiten mit dem Ziele zu versuchen, eine Verständigung über ein Abkommen zur Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen zu erreichen,
- eine Verständigung und die Annahme von Entscheidungen und von Maßnahmen herbeizuführen, die neue Sicherheitsbürgschaften schaffen,
- alle Vorkehrungen zu beschließen, die geeignet sind, einer bewaffneten Auseinandersetzung vorzubeugen,
- die Kontrolle der Ausführung des Abkommens und der Entscheidungen der Konferenz zu sichern,
- die Konsultation bei einer Möglichkeit der Verletzung der internationalen Verträge im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Friedens herbeizuführen.

Der Wechsel des Namens der Konferenz wird in keiner Weise die vorher bestehenden Beziehungen zwischen der Konferenz und dem Völkerbund berühren.

3. Das Präsidium der Konferenz zu beauftragen, die Geschäftsordnung zu prüfen in Übereinstimmung mit der Erweiterung ihrer Aufgaben und sie nach ihrer Abänderung einer Prüfung durch die Vollkonferenz zu unterwerfen.

Die russische Abordnung hat am Montag nachmittag dem Präsidium der Abrüstungskonferenz folgende Entschließung vorgelegt: Der Hauptausschuß beschließt:

1. sofort die unterbrochenen Arbeiten für das Studium der vorliegenden Vorschläge

halb der Orte wurde die Art der Reklame neu geregelt und bisher auf diesem Gebiet bestehende Mißstände beseitigt. Französische Sportleute bei den Olympischen Spielen in Berlin. Nach langem Zögern hat die französische Regierung ihre Zustimmung zu der Teilnahme französischer Sportleute an den im Jahre 1936 in Berlin stattfindenden Olympischen Spielen gegeben. England verweigert einem Saarkommunisten die Einreise. Die englischen Behörden haben dem Saarkommunisten Kurt Thomas die Einreise nach England verweigert. Als Thomas an der englischen Küste von Newhaven eintraf, wurde er von den Einreisebeamten wieder zurückgeschickt. England setzt Zahlung der Kriegsschuldenrate vom 15. Juni aus. In der englischen Antwortnote auf die amerikanische Aufforderung, am 15. Juni die fällige Kriegsschuldenrate zu zahlen, wird der Standpunkt vertreten, daß Großbritannien es für notwendig halte, die Zahlung dieser Rate auszusetzen. Finnland hingegen wird bezahlet. Eisenbahnverkehr zwischen Mukden und Peking. Nach zweijähriger Unterbrechung wurde in Mukden der erste Zug nach Peking abgefahren. Damit ist der Eisenbahnverkehr zwischen der Mandchurei und Nordchina wieder aufgenommen worden.

Die russische Abordnung hat am Montag nachmittag dem Präsidium der Abrüstungskonferenz folgende Entschließung vorgelegt: Der Hauptausschuß beschließt:

1. sofort die unterbrochenen Arbeiten für das Studium der vorliegenden Vorschläge

ficher ringsum zum Schweigen brachte: Sie wählte — äußerlich hehrericht und gelassen, obwohl sie sich gar nicht mehr so sicher fühlte — die Nummer des Personalchefs, bekam aber nur Verbindung mit dem Vorzimmer und ließ sich — ohne nähere Begründung — zur Audienz bei dem Allgewaltigen vormerken. „Wann —? In einer kleinen halben Stunde? Vielen Dank!“

Herr Wittken war nun ernstlich böse. „Na — Sie kleines Feuerwerk — wenn Sie dort auch so explodieren —“ Mehr sagte er nicht, aber er sah den Gesichtern der „alten Garde“ an, daß sie sich die gleiche Wirkung von einem „Feuerwerk“ im Zimmer des Chefs versprach wie er.

Höflich hob Effi einen Zettel auf, den Herr Wittken mit seinem Nerkel vom Tisch gestreift hatte, schweigend begab sie sich auf ihren Platz zurück. Ihre Miene sagte deutlich: Was ich mir jetzt da auch eingebrockt habe — nachgegeben wird nicht! Ehrensache! In einer kleinen halben Stunde also —

Den Spottnamen „Feuerwerk“ hatte Effi Labbert in ihrem ersten Dienstjahr als Schreibmaschinenfräulein in Müdesheim ihrer roten Haare — und ihres Temperaments wegen bekommen und von da nach Adln in die Filiale der Hamburger Exportfirma mitgebracht. Dem Seniorchef des Hauses Grobemann war die junge Rheinländerin bei seinem Geschäftsbesuch weniger ob ihrer roten Haare aufgefallen als wegen ihres feuerköpfigen Arbeitsseifers, den sie in der französischen und englischen Korrespondenz bewies. Zum 1. Oktober ordnete er ihre Einstellung in das Hamburger Zentralbüro an. Hier vermerkte der Personalchef sogleich auf Fräulein Labberts Kartothekzettel (geb. 8. 9. 1910 Wiesbaden, ledig, evangelisch) als

## Ein unsinniges Gerücht

Stuttgart, 4. Juni.

Sonntag abend wurden von gewissen Kreisen Gerüchte verbreitet, daß Gruppenführer Rudin schwer verunglückt sei. Diese Gerüchte sind frei erfunden und entbehren jeglicher Grundlage.

Die Gruppenführung Südwest warnt vor der Verbreitung dieses unsinnigen Gerüchtes und wird gegen jeden, der durch diese falsche Nachricht Beunruhigung verursacht, mit den schärfsten Mitteln vorgehen.

## Eifelrennen

### fordert ein Todesopfer

Adenau, 4. Juni.

Das so überaus erfolgreich verlaufene Nürburgringrennen forderte leider ein Todesopfer. Kurz nach dem Start der großen Klasse gab es einen Zwischenfall. In der Nähe der Südkurve, erst 300 Meter nach dem Start, überflog sich aus bisher noch unbekannter Ursache der von dem Berliner Frankel gesteuerte Bugattiwagen mehrere Male und flog auf die gegenüberliegende Seite. Der Fahrer wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Wagen zerschellte völlig. Im Krankenhaus ist Frankel seinen schweren Verletzungen leider erlegen. Sein Bruder, der in der kleinsten Klasse startete, gab das Rennen sofort nach dem Unfall auf.

## Mit dem Lastwagen gegen ein Haus

4 Tote, 5 Schwerverletzte

Münsterfeld, 4. Juni.

In den Abendstunden des Sonntag ereignete sich in der Gemeinde Eichenerfeld bei Münsterfeld ein sehr schweres Unglück. Ein auf der Rückfahrt vom Nürburgring befindlicher Lastkraftwagen, auf dem etwa 25 Personen aus Birkesdorf (Kreis Düren) untergebracht waren, fuhr auf der stark abfallenden Dorfstraße in einer Kurve gegen ein Haus. Durch den Anprall zogen sich mehrere Personen Lebensgefahrliche Verletzungen zu. Bei drei Personen waren die Verletzungen so schwerer Natur, daß sie bereits an der Unfallstelle verstarben. Eine Frau starb wenige Stunden später im Krankenhaus in Münsterfeld. Bei fünf weiteren Schwerverletzten besteht keine Lebensgefahr mehr. Die übrigen nach dem Krankenhaus in Euskirchen gebrachten Verunglückten konnten noch im Laufe der Nacht bzw. am heutigen Montag nach erfolgreicher ärztlicher Behandlung nach Birkesdorf weiter befördert werden.

Zu dem schweren Unglück bei Rüsselheim wird berichtend mitgeteilt, daß entgegen der ursprünglichen Meldung glücklicherweise keine Toten zu beklagen sind. Im ganzen sind elf Insassen des Autobusses verletzt worden, darunter vier schwer. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten.

## Parteienossen werbt für eure Presse!

Gedächtnisstütze die knappe Schilderung, die der Senior von ihr gegeben: „Effi, das kleine Feuerwerk“.

Doch als sie sich zum Dienstantritt in der Dammtorstraße meldete, weilte der Senior bereits auf seiner großen Sumatraweise, und so konnte das „Feuerwerk“ vorläufig keine Verwendung als seine Privatsekretärin finden. Die bisherige Sekretärin, die sich schon abgesetzt sah, atmete auf. Aber für den Personalchef begann nun eine lange Folge von Schwierigkeiten. Er schickte die junge Rheinländerin in dieses und in jenes Exporbüro, und überall, wo noch Restarbeiten von Sommerurlauben oder andere unangenehme Eilaufgaben zu erledigen waren, bewährte sie ihren überraschenden Talentreichtum. Nur Geduld besaß sie nicht. Man kann ihr geben, was man will, im Nu haut sie's hin, spießend“, sagte der Geschäftsführer, „ganz famozer kleiner Kerl ist sie. Aber natürlich fühlen die andern alle, daß ihnen die Konkurrenz schädlich ist. Und da gibt es Reibereien. Und als richtiges Feuerwerk explodiert sie da eben.“

Also wurde das Feuerwerk gegen Ostern in die Hauptkassette gesteckt, wo die meisten Nester aufzuarbeiten waren. Und hier war es nun also zum Krach gekommen. —

Es dauerte fast zwei Stunden, bis Effi endlich zum Chef befohlen wurde.

Sie blieb neben der Tür des verschlagähnlich kleinen Raumes stehen und wartete, bis der Personalchef die Füllfeder hinlegte. Sie wußte nicht, daß er sie im kleinen Spiegel musterte. Effi war knabenhaft schlank und hatte gute Haltung. Ihr rotes Haar schimmerte ein wenig nach Gold hinüber. Ihr Teint war zart und hell, aber sie hatte Sommerprossen. Ihre dunkelblauen, klugen Augen musterten lebhaft die Umgebung.

Fortsetzung folgt



1] Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Kaum hatte Herr Schulz, der würdige Kasseler der Firma Grobemann, Export, Hamburg, sein Allerheiligstes, von dem aus er den großen Kassenaum überblicken konnte, verlassen, um zur Bank zu fahren, da entlud sich auch schon das Gewitter, das sich seit einigen Tagen hier zusammengezogen hatte. Seit Fräulein Effi Labbert vom Personalchef zu Aushilfsarbeiten hierher beordert war, um Restarbeiten von der Urlaubszeit her zu erledigen.

„Zum Donnerwetter, ich glaube, Sie wollen sich über uns lustig machen, Fräulein Labbert?“ Herr Wittken, der zweite Kassier ärgerte sich. Er ärgerte sich sehr leicht. Er war ein wenig cholertischen Gemüts. „Ich habe Ihnen doch erst gestern abend die Rechnungszettel von Eisenfest & Co. und von der Seifen AG. zum Nachrechnen gegeben.“

„Die Rechnungszettel vom vorvorigen Jahr!“ Fräulein Labbert beherrschte sich, aber sie war wütend. „Alles nachgerechnet — es stimmt und hier sind meine Aufzeichnungen — zum Vergleich. Wenn ich vielleicht um neue Arbeit bitten dürfte, Herr Wittken —“

„Hören Sie — oder wie machen Sie denn das? Sie haben einen Arbeitsverbrauch, Fräulein Labbert —“ Rühren von den anderen Tischen gab ihm die Gewißheit, daß

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 5. Juni 1934.

## Schwäbische Heuet

Der „Heuet“ ist die Zeit der Heuernte. Man muß heuen, wenn's Zeit ist; früh geht, hat noch keinen gereut“, sagen die Schwaben. Die Oberndorfer am oberen Neckar wünschen „Glück in den Heuet“. „Wie das Wetter im Heuet ist, ist's auch in der Ernte“ behaupten die Böhmenkircher im Oberamt Geislingen. Die Leonberger trösten sich: „Wenn man im Heuet die Zuefschgen mit dem Rechenstiel zählen kann, gib't's noch genug“. Weit verbreitet ist das Sprüchlein: „Wer im Heuet net gablet, in der Ernte net zapplet und im Herbst net früh aufsteht, der wird sehen, wie es ihm im Winter geht“. Weil sich der Bauer zur Heuernte besser anzieht als zur Getreideernte, sagen die Lauphemer: „Im Heuet wie eine Taube, in der Ernte wie eine Sau“. Die Spaichinger behaupten: „Wenn der Wind im Heuet 's Heu wegweht, wird's im Winter gesucht“. Das wichtigste Werkzeug für den Heuet ist die Heugabel. Von ihr sagen die Oberschwaben: „Besser etwas als nix, hat der Teufel gefagt und hat die Rührmisch mit der Heugabel gefressen.“

## Ehrung eines Altveteranen

Der Kriegerverein Altbura und Umgebung überbrachte letzten Samstag unter zahlreicher Beteiligung durch Bürgermeister Walz seinem Mitgliede Adam Luz in Oberkollbach, Veteran von 1866 und 1870, zu seinem 90. Geburtstag die Glück- und Segenswünsche des Herrn Reichspräsidenten, des Kypffhäuserbundes, der Hauptfürsorgestelle für die Invalidenstiftung 1866 und des Kriegervereins. Der Veteran wurde mit schönen Geschenken erfreut. Die Veranstaltung wurde durch passende Musikvorträge des Posanmehors Oberreichenbach umrahmt. Oberlehrer Grieb dankte mit herzlichsten Worten für die Ehrungen des Jubilars.

## Handtaschenmarder gefaßt

Während der Bahnfahrt zwischen Bad Liebenzell und Crumfahnen entwendete ein zur Zeit sich in Bad Liebenzell aufhaltender Mann einem auf der Reise nach Bad Teinach befindlichen Fräulein, als dieses zum Fenster heraussah, die auf der Bank liegende Handtasche mit 40 RM Inhalt. Der Dieb, der eine Fahrkarte nach Calw hatte, verließ den Zug in Crumfahnen und begab sich zu Fuß nach Calw, um hier einen Scheck einzulösen. Das unterrichtete Stationskommando Calw ließ sofort nach dem Täter fahnden. Auf dem Rückweg wurde dieser zwischen Siraun und Crumfahnen von dem verständigen Bahnwärter erkannt, der seine sofortige Festnahme veranlaßte.

## Reisevortrag über Vorderasien

Im Laufe des gestrigen Tages hielt der schwäbische Weltreisende Kolb-Ebersbach in den Calwer Schulen Lichtbildervorträge über seine Reiseerlebnisse in Vorderasien. An Hand prächtig gelungener Aufnahmen, die von dem Vortragenden selbst stammen, zeigte er das mannigfaltige Leben einer uns fremden Welt. Türckische Städte und Dörfer und ihre Bewohner tauchten vor unseren Augen auf, die Wüsten Syriens, die riesigen Ströme Euphrat und Tigris zogen vorüber. Stannend sahen die Schüler die Sitten und Bräuche der Türken, Kurden, Araber, Perser usw. Wer wurde nicht gefesselt von der Märchenstadt Bagdad, ihren Häusern und Bewohnern. Der Redner verstand es in glänzender Weise, die Jugend in diese phantastische, eigenartige Welt einzuführen. Die von der unferen so vollkommen verschiedene Lebensart der Orientalen, die grandiosen Landschaftsbilder, das fremde Volks- und Brauchtum schlugen die Zuhörer vollkommen in Bann. Beim Anblick der Moscheen und Dattelpalme, der langbärtigen und würdevollen Mohammedaner schienen die Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ Wirklichkeit geworden zu sein. Daneben stehen jedoch, sei es in der Türkei, sei es in Persien oder Syrien, als Wahrzeichen der neuen Zeit Kraftwagen und Verkehrsflugzeuge, während draußen in den Wüsten noch Räuberherden ihr Unwesen treiben. Eine Welt voller Romantik und Gegenätze, geheimnisvoll und groß, bot Herr Kolb seinen Zuhörern. So war es kein Wunder, daß die Zeit wie im Fluge verging und die Schüler kaum glauben konnten, daß es schon aus sei. Sie hätten gerne noch mehr solcher Bilder gesehen, die ihnen Ausruße des Staunens abnötigten, und wären gerne noch länger den spannenden Schilderungen des Redners gefolgt.

## Der Kampf gegen die Miesmacher

In der Reihe der Kampfvorträge gegen Miesmacher fand letzten Samstagabend im „Röhl“ in Stammheim eine Verammlung statt. Nach der Eröffnung durch Ortsgruppenleiter Schiedt sprach Stadtpfarrer Schilling-Bad Liebenzell. Er führte aus, daß sich seit der 14monatlichen nationalsozialistischen Regierung eine Einigung im deutschen Volk vollzogen habe wie nie zuvor. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sei mit sichtbarem Erfolg aufgenommen worden. Wenn auch von gewissen Seiten der Lebensstandard kritisiert werde, so müsse gesagt werden, daß zuerst die

Einreichung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozess vollzogen sein müsse. Wenn dieses Ziel erreicht sei, werde auch die Lohnfrage geregelt werden. Eine der wichtigsten Maßnahmen sei die Schaffung des Arbeitsrechtes. Aber auch dem Bauern habe die nationalsozialistische Regierung geholfen durch Schaffung des Erbhofgesetzes und Neuordnung des landwirtschaftlichen Abfages. In längeren Ausführungen behandelte der Redner anschließend das Thema Kirche und Staat, Nationalsozialismus und Christentum. Es kann nicht geduldet werden, daß aus dem religiösen Glauben und Streit Uneinigkeit in das Volk getragen wird. Es ist Aufgabe eines jeden Christen, in dieser ersten Zeit hinter dem uns von Gott neu geschenkten Vaterland und Führer zu stehen. Nach kurzer Pause sprach Stadtpfarrer Schilling zum Schluß in aufklärenden Ausführungen über Zweck und Ziele der NS-Volkswohlfahrt und forderte die Anwesenden auf, in dieselbe einzutreten.

## Schwarzwaldberein Unterreichenbach weihet Gefallenen-Gedenkstein

Zu einer weisevollen Feier hatte auf Sonntagmittag die Ortsgruppe Unterreichenbach des Schwarzwaldbereins eingeladen. Ganz nahe beim Ort, an der Grumbacher Straße gelegen, hat sie einen großen Naturstein aufstellen lassen. Von dem Pforsheimer Kunigewerksverbrer Brand wurden die Namen der im Weltkrieg gefallenen Vereinskameraden, das Vereinsabzeichen sowie 3 Kreuze und das Datum in den Stein gehauen und der bekannte Natur- und Wanderfreund Fritz Schneider ließ es sich nicht nehmen, links und rechts des Steines eine schöne Sitzbank zu errichten sowie einen treppenartigen Aufgang zu schaffen.

Unter Beteiligung der Vereine sowie der Feuerwehr Unterreichenbach und ihrer Musikkapelle nahm die erhebende Feier ihren An-

## Nur noch ein Schwarzwaldberein!

Am Sonntag fand in Lenzkirch in Baden die erste Hauptversammlung des vereinigten Württg.-Bad. Schwarzwaldbereins statt. Der Vorsitzende, Universitätsprofessor Schneiderhöhn, konstatierte die Vereinigung der beiden Vereine und daß es jetzt nur noch einen Verein gebe, und zwar den „Schwarzwaldberein“. Die Statuten wurden mit kleinen Änderungen angenommen. Der seitherige Präsident des Württg. Schwarzwaldbereins erinnerte an die seitherige gemeinsame Zusammenarbeit der beiden Vereine und sprach den Wunsch aus, daß die Vereinigung zum Wohle unseres Volkes und des Vaterlandes ausfalle. Es wurde beschlossen, die Hauptversammlung künftig abwechselnd im württembergischen und badischen Gebiet abzuhalten. Die nächste Hauptversammlung, also für das Jahr 1935, wird in Freudenstadt, die übernächste in Baden-Baden abgehalten.

Der Vereinsleiter, Bürgermeist. Karck, begrüßte die Versammelten und führte in eindringlicher Rede aus, wie vor 20 Jahren die heute zum Teil in fremder Erde liegenden Kameraden zur Wanderung angetreten waren, die für sie die letzte sein sollte. Sie gaben ihr Leben im großen Völkerringen für ihr Vaterland! Angesichts der gefallenen Kameraden ermahnte er zu gegenseitigem Verstehen und zur Zusammenarbeit. Danach sprachen noch Pfarrer Scheffner und zum Schluß Heinrich Mäier. Gesänge des Gefangenenvereins „Freundschaft“ sowie des Kirchengors umrahmten die erhebende Weihe des Ehrenmals der gefallenen Kameraden, welche mit dem dem 1. Vers des Deutschlandliedes ihren Abschluß fand.

## Ein Stück heimatlicher Familienkunde Die Bulacher Familie Eßig

Aus Neulach wird uns über die Familienforschungen von Prof. A. Eßig, Stuttgart, betr. die in der Umgegend Bulachs, namentlich aber in Calw verbreitet gewesenen Namen „Eßig-Eßig“ folgendes berichtet: Durch weitgehende Nachforschungen ergab sich über Herkunft und Zusammenhang der ältesten Bulacher Eßig, daß zwei Äste vorhanden sind, die auf Matthäus Eßig, den Sohn Sebastians, zurückzuführen. Von diesen war der eine, der Mezgerast, über 300 Jahre in Neulach, Oberhaußfeld und besonders in Calw, wo es schon 1423 Eßig gab, ansässig. Der andere, der Beamtenast, dem das Städtchen zu eng wurde, wanderte um die Mitte des 17. Jahrhunderts aus. Die frühere Annahme, daß die Eßig aus Tirol stammen, konnte widerlegt werden. Der Name geht auf die Eßigmühle — jetzt Weifenmühle — im Teinachtal zurück, deren Abstammung sich in Neulach ansässig machten und verbreiteten. Die Angehörigen der Familie Eßig waren meist Metzger und Wirte, auch Landwirte; einige davon waren Jahre hindurch Bürgermeister des Städtchens im Nebenamte, Grafsknechte, die von Familien derselben herrührten, waren vor dem Umbau der Kirche als Bodenbelag verwendet, wurden aber beim Umbau leider nicht verwahrt.

## Die Anpreisung von Heilmitteln Volksgefundheitliche Vorträge müssen genehmigt werden

Das Ueberhandnehmen von Vorträgen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, die sich mit der Anpreisung von Heilmitteln und Heilverfahren befassen, hat eine im Regierungsblatt Nr. 17 vom 4. Mai 1934, veröffentlichte Verordnung des Innenministeriums notwendig gemacht, wonach die Ankündigung und Abhaltung öffentlicher Vorträge über Gegenstände des Gesundheitswesens ohne Genehmigung des zuständigen Oberamts verboten und strafbar ist. Anträge auf Genehmigung sind mindestens drei Tage vor der Abhaltung des Vortrages bei dem für den Ort, wo der Vortrag gehalten werden soll, zuständigen Oberamt unter Vorlage der näheren Unterlagen über den Inhalt des Vortrages (möglichst des Manuskriptes oder eines Durchschlags) einzureichen.

Anberührt bleibt die Verordnung des Innenministeriums über die öffentliche Ankündigung von Gegenständen, Vorrichtungen, Verfahren oder Mitteln, die zur Verhütung, Linderung oder Heilung von Menschen- oder Tierkrankheiten bestimmt sind, vom 12. Oktober 1933, wonach insbesondere verboten ist die öffentliche Ankündigung oder Anpreisung von Heilmitteln usw., wenn ihnen über ihren wahren Wert hinausgehende Wirkungen beigelegt werden, wenn die Art der Ankündigung oder Anpreisung geeignet ist, irrefüh-

ren oder zu beunruhigen, wenn die Gegenstände usw. geeignet sind, die Gesundheit zu schädigen, oder wenn sie nur auf ärztliche Anordnung oder nur in Apotheken verabfolgt werden dürfen, wenn mit der Ankündigung eine Veröffentlichung von Empfehlungen, Dankfagungen, Bestätigungen von Heilerfolgen verbunden ist, wenn sog. Fernbehandlung angeboten wird, und wenn zur Irreführung geeignete Angaben über Vorbildung und Befähigung des Anpreisenden gemacht werden.

Die Zulassung rein sachlicher Vorträge über Gegenstände des Gesundheitswesens wird regelmäßig keiner Beanstandung begegnen. Das gleiche gilt von Vorträgen, die sich auf die Darlegung der Wirkungsweise und des Anwendungsgebietes von Heilmitteln, Heilverfahren usw., die empfohlen werden, beschränken und nicht gegen die erwähnte Verordnung des Innenministeriums vom 12. Oktober 1933 verstoßen. Soweit dagegen in Vorträgen Ausführungen über Krankheiten und Leiden gemacht und dabei Heilmittel empfohlen werden sollen, wird eingedenk zu prüfen sein, ob der nachgesuchte Vortrag nicht eine nach Paragraph 56a Ziff. 1 der Gewerbeordnung unzulässige Ausübung der Heilkunde im Umherziehen darstellt und deshalb nicht genehmigt werden kann.



Calw, den 5. Juni

Kreisleitung Calw

Die Stützpunkte werden hiermit an die für Anfang eines jeden Monats vorgesehene Einreichung ihrer Tätigkeitsberichte und Mitgliederstandsmeldungen erinnert.

Die Stützpunkte haben vor einiger Zeit der Kreisleitung die Namen ihrer pol. Amtswalter mitgeteilt.

Im Anschluß daran bitte ich sämtliche Kreisamtsleiter der Gliederungen der Partei (NSD., NS.-Jago, NS.-Bauernschaft, NS.-Lehrerbund usw. mit Ausnahme der NS.-Frauensschaft, der HZ, BDM. und Jungvolk) um Meldung solcher Personen, die Amtswalter in der betr. Gliederung und gleichzeitig Parteigenossen sind. Nichtparteilichen sind also nicht zu nennen. Die Meldung hat innerhalb 2 Tagen zu erfolgen. Der Stellvert. Kreisleiter.

NSB. Kreis Calw

Die Ortsgruppen und Stützpunkte haben sofort, spätestens aber bis 6. Juni, die für die Verkehrserziehungswache erforderlichen Schriften und Plakate bei der Kreisamtsgeschäftsstelle abzuholen. Zu gleicher Zeit sind auch die Listen und die Beträge der Sammlung „Mutter und Kind“ von den noch säumigen Ortsgruppen und Stützpunkten abzuliefern. Sprechstunden 8-12 Uhr vormittags. Der Kreisamtsleiter.

NSB. Calw

Mittwoch, den 6. Juni, nachm. 4 Uhr, in Hirsau: Führung durch die Klosteranlagen durch den Ausgrabungsleiter Dr. Schmidt. Der Kreisobmann.

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Im Nordwesten liegt Hochdruck, über dem Fessland zeigen sich flache Tiefdruckgebiete. Unter ihrem Einfluß ist für Mittwoch und Donnerstag etwas unbeständiges, auch zu vereinzelt Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten.

Zweerenberg, 4. Juni. In den letzten Mat-tagen hat der Männer- und Gemischte Chor eine dreitägige Fahrt in die bayerischen Alpen durchgeführt. In zwei Wagen fuhren die Sänger am Hohenzollern vorbei, besuchten Oberlehrer Hummel in Göttingen und Forstmeister Sandmeyer in Leutkirch und gelangten dann über Kempten ins bayerische Allgäu. An den lieblichen Seen und prächtigen Königsschlössern sowie in Oberammergau wurde Station gemacht und abends Garmisch-Partenkirchen erreicht. Am 2. Tag wurden Eibsee, Partnachklamm und Zugspitze besucht. Die Rückfahrt führte über Mittenwald, den Walchensee, Kochel- und Starnberger See nach München, dessen Sebenswürdigkeiten am 3. Tage besichtigt wurden. Nachmittags erfolgte die Heimreise über Augsburg und Ulm.

Stuttgart, 4. Juni. Aus Anlaß der Luftfahrt-Werbenoche hat die Stadtverwaltung Stuttgart in der Erkenntnis der überragenden Bedeutung der Luftfahrt und des Luftsports der Fliegerlandesgruppe IX (Württemberg), Ortsgruppe Stuttgart, ein Klemm-Flugzeug gestiftet. Die Maschine wird den Namen „Stuttgart“ führen.

Udwißsburg, 4. Juni. Die Firma Franz Söhne GmbH. hier veranfaßte für die gesamte Gefolgschaft eine zweitägige Rheinreise mit der Bahn und per Dampfer über Mainz, Koblenz und Wiesbaden, die glänzend verlief und von der Gefolgschaft freudig und dankbar entgegengenommen wurde.

## Schiffreisen ins Ausland werden billiger

Stuttgart, 4. Juni. Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd teilen mit, daß sie die Mark-Fahrtpreise im Passagierverkehr vom Kontinent nach England, Frankreich und Irland wesentlich herabgesetzt haben, und zwar in der Ersten Klasse von 105 Reichsmark auf 80 RM., der Touristenklasse von 60 RM. auf 50 RM. und der Dritten Klasse von 50 RM. auf 40 RM. Die Kajüt-Klasse behält ihren bisherigen Fahrpreis von 70 RM. Die neuen Fahrpreise haben ab 1. 6. ds. Ms. Gültigkeit.

## Hilferjugend hilft dem Luftsport

Vom 1. bis 8. Juni findet die große Luftfahrtwerbenoche des Deutschen Luftsportverbandes statt. Die Hilferjugend ist mit Trägerin des Luftsportgedankens. Deshalb hat sich die württembergische Hilferjugend, das Deutsche Jungvolk, der Bund deutscher Mädel in der Hilferjugend für diese Luftfahrtwerbenoche mit aller Kraft einzusetzen. Auf Grund immer wiederkehrender Anfragen teile ich hierdurch den Eltern mit, daß zur Folge einer Vereinbarung zwischen Ministerpräsident Göring und der Reichsjugendführung sich die württembergische Hilferjugend auch an der zweiten Sammlung des DFB. Württemberg beteiligt.

Der Führer des Gebietes 20 (Württ.) G. W. A. G. Gebietsführer.

## Die Organisation des Württ. Obstbauvereins

Stuttgart, 4. Juni. Nachdem nunmehr die Organisation der Landesbauernschaft endgültig besteht, ist die Organisation des Württ. Obstbauvereins folgendermaßen aufgebaut: Wie schon gelegentlich der Hauptversammlung des Württ. Obstbauvereins am 18. März in Stuttgart ausgeführt wurde, ist das frühere Nebeneinander — Landwirtschaftskammer — Obstbauverein — dadurch beseitigt, daß sowohl die Leitung als auch die Geschäftsführung, einerseits der Fachgruppe Obstbau der Landesbauernschaft, andererseits des Württ. Landesobstbauvereins (wie es nun offiziell heißt), durch Personalunion verbunden sind.

Ehrenamtlicher Leiter beider Organisationen ist Carl Dieckhoff-Lehrensteinsfeld; Geschäftsführer ab 1. Juni ist Max Dressel. Die „Fachgruppe Obstbau“ ist eine Unterabteilung der Abteilung „Garten“ der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft und hat ihren Sitz im Gebäude der Hauptabteilung II (frühere Landwirtschaftskammer) in Stuttgart, Marienstraße 29. Neben dieser Organisation und durch Personalunion mit ihr verbunden besteht der Württ. Landesobstbauverein mit seiner alten Tradition und seinen besonderen Aufgaben, die diejenigen der Fachgruppe ergänzen und vervollständigen. Das einzige Fachblatt für den Obstbau in Württemberg wird in Zukunft der vom Landesobstbauverein herausgegebene „Der Obstbau“ sein; er ist gleichzeitig das Organ der Fachgruppe Obstbau.

## Segelflugzeug „Jonathan Schmid“

Friedrichshafen, 4. Juni. Der Arbeitsdienst in Friedrichshafen hat ein Segelflugzeug gebaut, das am Sonntag im Rahmen der Luftfahrt-Werbewoche von Polizeigeneral Schmid-Vogel auf den Namen „Jonathan Schmid“ getauft wurde. Nach der Taufe ließ sich Polizeioberleutnant Deffner mit dem „Jonathan Schmid“ durch ein Motorflugzeug auf 1000 Meter Höhe schleppen und führte prachtvolle Kunstflugfiguren aus. Er landete nach einer Viertelstunde und äußerte sich begeistert über die Flugeigenschaften des „Jonathan Schmid“.

## „Kampf der Gefahr!“ Verkehrsunfälle kosten jährlich 2,5 Milliarden RM.

Viele Volksgenossen lesen täglich ihre Zeitung, um über politische, wirtschaftliche oder allgemeine Fragen unterrichtet zu sein. Wenige aber verstehen, die Zeitung richtig zu lesen und Nutzen daraus zu ziehen. Die meisten lesen die Nachrichten über eine „Schwere Feuersbrunst durch Unvorsichtigkeit“ oder über einen tödlichen „Verkehrsunfall“ oder über den Ertrinkungstod mehrerer Menschen mit leichtem Grinsen. Sie gehen über diese Berichte mit einem bedauernden Achselzucken hinweg und betrachten solche Ereignisse als traurige Notwendigkeiten des menschlichen Lebens, ohne sich auch nur einen Augenblick lang Gedanken darüber zu machen, welche ungeheure Schäden auf diese Weise dem Volke täglich zugefügt werden. Nicht nur große Sachwerte werden mit einem Schlag vernichtet, sondern auch Generationen künftiger Geschlechter sind für die Nation unwiederbringlich verloren.

Aus den folgenden statistisch erfassten Zahlen kann jeder erkennen, wie groß die Schäden sind, die allein im Laufe eines Jahres dem deutschen Volke durch Unvorsichtigkeit, Fahrlässigkeit oder Unkenntnis von Vorschriften entstehen.

Die jährlich in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben vorkommenden Unfälle erfordern durchschnittlich eine Rentenlast von 1,37 Milliarden RM. Die Verkehrsunfälle verursachten im Jahre 1927 dem Reiche 2,5 Milliarden RM. Unkosten. Durch Feuersbrünste werden alljährlich Sachwerte in der Höhe von 500 Millionen RM. vernichtet. Durch Ratten, Mäuse und andere Schädlinge gehen jährlich 400 Millionen RM. an Sachwerten verloren. Allein in den gewerblichen und

landwirtschaftlichen Betrieben kamen in einem einzigen Jahre 137 404 entschädigungspflichtige Unfälle vor. 24 000 Menschen jährlich, das sind über 60 Menschen täglich, verlieren ihr Leben durch Unfälle, mehr als 3000 Menschen ertrinken im Verlauf des Jahres, 1400 Menschen finden den Flammentod! Eine traurige und entsetzliche Bilanz! Welche unersehbare Werte gehen unserem armen Volke damit verloren! Unzählige Zukunftshoffnungen sind vernichtet, Vermögen zerstört, schöpferischer Wille geknickt.

Wenn wir Nationalsozialisten der Tat sein wollen, wenn wir wirklich Gemeinnutz über Eigennutz stellen, dann müssen wir auch auf diesem Gebiete unermüdet die Aufklärung in das Volk tragen und dürfen nicht nachlassen zu verkünden:

Unser Leben und unsere Kraft gehören nicht uns, sondern dem ganzen Volk! Wir müssen uns erhalten um des Volkes willen und für seine Zukunft! Wir müssen der Gefahr, die uns täglich und stündlich unläutert, trohen, indem wir ihr den Schild unserer Geistesgegenwart und unserer Vorsicht entgegenhalten!

Diese durchaus richtigen Grundsätze werden in die Großstädte, in die Berge, in die kleinsten Dörfer, in die großen Betriebe und in die kleinen Handwerksstätten hineingetragen. Sie werden zu den Bergarbeitern, zu den Holzschlägern, zu den Seeleuten und zu den Bauern sprechen und werden ihnen so helfen, ihr Leben und ihr Eigentum vor Schäden aller Art zu bewahren. Mitten im Aufbauwerk braucht man jede Hand, jede Faust und jeden Arm! Niemand soll sagen können, er sei vor Gefahr nicht gewarnt worden!

## Hauseinsbruch mitten in der Nacht

Urach, 4. Juni. In der Nacht auf Samstag wurden die Bewohner der Häuser hinter dem Rathaus aus dem Schlaf geschreckt, als es etwa um halb drei Uhr morgens zu donnern und zu krachen anfang. Als man nach der Ursache sah, stellte sich heraus, daß

die große Scheuer der Bäckerei Hartlein völlig zusammengebrochen war. Das Vieh konnte gerade noch gerettet werden. Da auch das Wohnhaus starke Risse aufwies, mußte das Stockige Gebäude geräumt werden. Das eingestürzte Gebäude gehört zu den ältesten Häusern der Stadt.

## Abtuz vom Dichtenstein

Sonau, N. Neutlingen, 4. Juni. Am Sonntag ereignete sich am Dichtenstein ein Unglücksfall. Ein Besucher aus Ulm stürzte ab und erlitt einen Armbruch. Es handelt sich um einen unverheirateten Mann namens Richard Wagner. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Neutlingen verbracht.

## Ründigung des deutsch-schweizerischen Transfer-Abkommens zum 30. Juni zwecks Neuregelung

Bern, 4. Juni. Die deutsche Regierung hat vorjorglich die durch die deutsch-schweizerische Vereinbarung getroffenen Abmachungen über die Durchführung des deutsch-schweizerischen Transferabkommens vom 16. Februar 1934 zum 30. Juni gekündigt. Der Bundesrat wird mit der deutschen Regierung in Verhandlungen eintreten, um eine Neuregelung für die Zeit nach dem 30. Juni herbeizuführen.

## Marktberichte

**Schweinepreise.** Nalen: Milchschweine 12,50 bis 19,50 M. — Heilbronn: Milchschweine 14—20 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18—24, Käufer 25—40 M. — Nördlingen: Milchschweine 11—18,50, Käufer 22,50 bis 32,50 RM. — Ravensburg: Ferkel 11—19 Mark. — Saulgau: Milchschweine 18—20 Mark. — Tuttlingen: Milchschweine 11 bis 17 RM. pro Stück.

**Viehpreise.** Kirchheim u. T.: Stiere 280, Kühe 100—380, Kalbeln 310—500, Jungvieh und Kinder 85—350 M. — Ravensburg: trachtige Kühe 200—240, Milchkühe 130 bis 160, tracht. Kalbeln 170—240, Anstellrinder 60—170 M.

**Fruchtpreise.** Ellwangen: Weizen 10, Roggen 8,50, Hafer 8,50 M. — Erolzheim: Weizen 9, Roggen 8—8,50 M. — Nördlingen: Weizen 9,60—9,70, Roggen 9—9,30, Gerste 9,20, Hafer 9 M. — Neutlingen: Weizen 11, Dinkel 8,20—7,80, Gerste 9,50—8,50, Hafer 9,50—8 M. — Ulm: Hafer 9—10,30, Streifkartoffeln, gelb, 3—3,50, Futterkartoffeln 2,20—2,30 M. je pro Zentner.

## Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

**Gustav Huber**  
Oberpostschaffner a. D.

heute morgen nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Pauline Huber, geb. Braun  
mit Söhnen: Gustav Huber mit Frau, Bruckmühl  
Fritz und Karl (Oberbayern)

Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr.

## Mütterberatungsfunde

morgen Mittwoch, den 6. Juni 1934, nachmittags 3—4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofsstraße, Erdgesch. links.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calw belegenen, im Grundbuch von Calw Heft 6 Abteilung I Nr. 1. 2. 4. 8. 17. 18 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Walter Rau, Kaufmanns in Calw

eingetragenen Grundstücke

| Geb. No.        | Grundstück                                                                                  | Fläche   | Preis |
|-----------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|----------|-------|
| Geb. No. 39     | der Lederstraße, 7 ar 71 qm, Wohnhaus mit Chaisenterrasse, Abtritt, Hofraum und Mauer       | 20 000.— | RM    |
| Geb. No. 41     | der Lederstraße, 4 ar 53 qm, Wohnhaus, Magazin, Kontor und Hofraum                          | 17 000.— | RM    |
| Geb. No. 41/1a, | 64 qm, Magazin,                                                                             |          |       |
| Geb. No. 41/1,  | 2 ar 48 qm, Viehstall, Pferdestall, Scheuer 1 ar 47 qm, Keller mit Uebergebäude und Hofraum | 25 500.— | RM    |
| Geb. No. 41/1b, | 2 ar 55 qm, Kellerübergebäude                                                               |          |       |
| Geb. No. 41/1c, | 6 ar 90 qm, Wagenremise und Hofraum, je Lederstraße                                         |          |       |
| Parz. No. 222,  | 13 ar 43 qm, Gemüsegarten, Gras- und Baumgarten am Haaggräble                               | 3 000.—  | RM    |
| Parz. No. 1845, | 47 ar 90 qm, Acker am Hengstetter-                                                          |          |       |
| Parz. No. 1846, | 42 ar 85 qm, Weg                                                                            | 1 200.—  | RM    |
| Parz. No. 1836, | 33 ar 54 qm, Acker beim äußeren                                                             |          |       |
| Parz. No. 1737, | 32 ar 21 qm, Schafweg                                                                       | 800.—    | RM    |

am Dienstag, den 12. Juni 1934, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Calw (Grundbuchamtzimmer) versteigert werden.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. März 1934 in das Grundbuch eingetragen.

Bad Liebenzell, den 24. April 1934.

Kommissär: Raß.

## Bitte probieren Sie einmal:

Frühjahrs-Dreigemüse. (Für 4 Personen.) Zutaten: 1/2 Pfund Spargel, 1 Pfund junge Mohrrüben, 2 Pfund junge Schotenerbisen, 2 Eßlöffel (40 g) Butter, 1 Eßlöffel (20 g) Mehl, Salz nach Geschmack, 1/2 Liter Wasser, 1 Teelöffel Maggi's Würze, feingehackte Petersilie. Zubereitung: Den Spargel schälen, in kurze Stücke brechen, die Mohrrüben schälen, in Streifen schneiden und zusammen mit den jungen Erbsen in der Butter andünsten. Wasser zufügen und garlocken. Das Mehl mit etwas Wasser verquirlen, zum Gemüse geben und unter ständigem Rühren gut durchlocken. Mit Salz abschmecken, Maggi's Würze darunterföhren und feingehackte Petersilie darüberstreuen.

**MAGGI Würze**

sehr ausgiebig, daher billig!

## Motorsport-Club (D. D. A. C.) Calw

Donnerstag, 7. Juni 1934, abends 8.30 Uhr

## Monatsversammlung

im Clublokal zur „Sonne“.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht!

Pf.



## Geschäftsverlegung

Meine Werkstätte habe ich verlegt

und befindet sich ab heute

im Hause des Herrn Fuhrunternehmers G. Volz.

Bitte auch fernerhin um gütige Unterstützung.

Sirhan, 5. Juni 1934.

Albert Maier, Schuhmacher

## 2-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.

Anfragen an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Fritz Börg Östergren Hansen

Fabrikant

## Liselotte Östergren Hansen

geb. Pieper

geben ihre Vermählung bekannt

Calw

Kopenhagen

Stuttgart, 5. Juni 1934

## Oskar Scheuerle

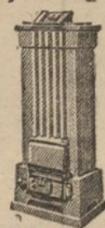
## Hedwig Scheuerle

geb. Schaudt

Vermählte

Calw, den 5. Juni 1934.

## Die bewährten Eich-Original-



## Dauerbrand-Ofen

von der Bezirks-Vertretung

Carl Herzog, Leder-

straße

## Wiesen

zu verpachten

Mineralbrunnen A.G.

Bad Teinach

## Stets blanke Möbel

durch Dr. Erle's Möbelputz

## „Wunderschön“

Carl Serva, Calw.

## Schneidermeister

auf Konfektionshosen für Heim-

arbeit sucht

Gebr. Kramer A.-G.

Stuttgart B. Paulinenstr. 44

Schöner, geräumiger

## Laden

in bester Lage und eine

## 4-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör zu vermieten.

Angeb. unter J. M. 127 an die

Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Ehrlicher, fleißiger

## Mekgergeselle

im 1. Berufsjahr als Zweitegehilfe

auf 1. Suhl oder früher

gesucht.

Bild und letzte Zeugnisabschrift

mit Rückporto unter J. M. 127

an die Geschäftsstelle ds. Bl.